

Solidarität

Organ für die Interessen aller im graphischen Berufe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle vierzehn Tage Sonntags. — Preis vierteljährlich 50 Pfennig. — Anzeigen, die dreispaltige Zeitzeile 20 Pfennig; Anzeigen, den Arbeitsmarkt betreffend, 10 Pfennig. Sämtliche Vorkaufsalten sowie die Expedition, Brandenburger-Str. 5 nehmen Abonnements an. — Eingetragen unter Nr. 7149 im Post-Zeitungsregister.

Wilhelm Liebknecht.

* 20. 3. 1826, Gießen.

Nun ist sein Mund verstummt, im Todeschimmer,
So ruht auch er, der uns so treu geführt.
Gewaltig ist der Schmerz, im bangen Kummer
Sind aller Herzen trauervoll gerührt.
Der Besten einer, der uns so konnt' einen,
An seinem Grabe seh'n wir nun und weinen.

Weit durch die Lande hallt die Trauerfunde,
Nach Ost und West und Nord und Süd.
So pflanzt es weiter sich von Mund zu Munde,
Ja über's Weltenmeer die Botschaft zieht.
All überall hört man's mit Behmuth Klagen:
Der Besten einer ist zu Grab' getragen.

So ruhe aus vom Kampf im tiefen Frieden,
Du wirst uns allen unvergesslich sein.
In's Herz dein Name tief ist eingeschrieben;
In unserm Herzen soll Dein Denkmal sein —
Ein Vorbild uns, Dein segensreiches Leben,
Zu aller Zeit Dir treulich nachzustreben.

† 6. 8. 1900, Charlottenburg.

Ein ganzer Mann! Wie hat er noch geschaffen,
Im großen und gewalt'gen Wirkungsbereich.
Für uns zu früh, mußt ihn der Tod hinraffen,
Den unerschrocknen, thatenkräft'gen Greis.
In Sturm und Noth hat er zu uns gehalten,
Um unter Dasein besser zu gestalten.

Jetzt ist's an uns, das, was er uns errungen,
Zu halten fest — was wir durch ihn erreicht.
Ob Mann, ob Weib, ob Alte oder Jungen,
Nicht einer mehr von seiner Fahne weicht.
Ja, was er uns gegeben und versprochen —
Uns ist's ein Schwur, der nimmermehr gebrochen.

B. K.

Zur Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes.

In Nr. 14 der „Sol.“ besprachen wir die Vorschläge des Geheimraths Hoffmann zur Krankenversicherungs-Gesetzesreform; diese Reform hat nun ihren Anfang genommen und kommt vor einigen Tagen der „Vorwärts“ folgende Circularverfügung nach obigem Rezept veröffentlichten:

„Der Regierungs-Präsident.

Potsdam, den 11. Juni 1900.

Es besteht die Absicht, dem Reichstage in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Kranken-Versicherungsgesetzes zur Beschlußfassung zu unterbreiten, um durch Verlängerung der gesetzlichen Unterstützungsdauer der Krankenkassen auf 26 Wochen den Zusammenhang zwischen der Kranken- und Invaliden-Versicherung herzustellen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch diejenigen Bestimmungen des Gesetzes geändert werden, welche sich in der Praxis als abänderungsbedürftig erwiesen haben.

Ich ersuche daher, diejenigen Bestimmungen zu bezeichnen, welche einer Aenderung zu unterziehen sein werden, und dabei sich namentlich über folgende Punkte zu äußern:

1. Empfiehlt sich eine Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen; ist insbesondere die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf alle der Invaliden-Versicherung unterliegenden Personen erwünscht? — Welche Einschränkungen würden vorzunehmen sein? — Welche Bestimmungen würden namentlich zu treffen sein für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und das Gefinde?

2. Besteht ein Bedürfnis zur Beibehaltung der Gemeinde-Krankenversicherung als Träger der Versicherung?

3. Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die Ortskrankenkassen so zu organisieren, daß alle im Bezirk einer oder mehrerer Gemeinden beschäftigten versicherungspflichtigen unter Beseitigung der für einen einzelnen oder für mehrere einzelne Gewerbezweige errichteten Ortskrankenkassen einer Ortskrankenkasse angehören (Gemeinde- und Ortskrankenkassen)?

4. Sollen den Arbeitgebern unter Erhöhung aus eignen Mitteln zu bestreitenden Antheils an den Beiträgen auf die Hälfte in der Verwaltung der Kassen die gleichen Rechte wie den Arbeitern eingeräumt werden?

5. Empfiehlt sich ein Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung in der Weise, daß ein Gemeindebeamter — diese vorbehaltlich der Erstattung der Gehälter durch die Kassen — von der Gemeinde angestellt werde?

6. Ist in das Gesetz eine deklarierende Bestimmung aufzunehmen, wonach als „ärztliche Behandlung“ im Sinne des Kranken-Versicherungsgesetzes nur die Behandlung durch approbierte Ärzte (§ 29 der Reichsgewerbeordnung) gilt? Welche Ausnahmen sind im Bejahungsfalle vorzusehen?

7. Ist die durch die §§ 6a und 26a des Kranken-Versicherungsgesetzes den Kassen gegebene Möglichkeit der Einführung des Zwanges zur Benützung bestimmter Kassenärzte beizubehalten oder empfiehlt sich die Einführung der freien Arztwahl?

Allgemein oder mit welchen Beschränkungen? Welche Einrichtungen sind im Fall der Einführung der freien Arztwahl zur Verhütung einer über das Bedürfnis hinausgehenden Ausübung der ärztlichen Verbindungen zu treffen?

Sind besondere Vorschriften über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Ärzten und Kassen zu treffen?

8. Empfiehlt es sich, nach dem Vorgang bei § 30 des Invaliden-Versicherungsgesetzes in den

§§ 6a Ziffer 2 und 26a Ziffer 2 des Kranken-Versicherungsgesetzes die Worte „oder geschlechtliche Ausschweifungen“ zu streichen?

9. Haben sich die Befugnisse der Aufsichtsbehörden als unzulänglich erwiesen? In welcher Beziehung ist eine Verstärkung der Aufsichtsbehörde notwendig?

10. Sollen die Hilfskassen als gleichberechtigte Träger der Kranken-Versicherung beibehalten oder nur noch als Zuschußkassen zugelassen werden?

Es ist ferner anzugeben:

10a ob und welche von den der dortigen Aufsicht unterstehenden Orts-, Betriebs- (Fabriks-), Bau- und Innungskrankenkassen schon jetzt Beiträge in Höhe von 4 1/4 pCt. des für die Bemessung der Unterstützungen maßgebenden Betrages erheben, während sie nur die gesetzlichen Mindestleistungen gewähren und

10b welche Gemeinde-Kranken-Versicherungen bei Beiträgen in Höhe von 2 pCt. im letzten Jahre Zuschüsse von der Gemeinde oder von den weiteren Kommunalverbänden erhalten haben.

10c. Sodann in einer Nachweisung diejenigen Ortskrankenkassen anzuführen, bei denen Vorstandsmitglieder sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkt gemacht haben; es ist hier unter kurzer Darlegung des Thatbestandes anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mißbrauch der Verwaltung zu sozialdemokratischen Partezwecken in die Erscheinung getreten ist.

Insbondere sind etwaige Streitigkeiten mit den Ärzten, Apotheken, Krankenhäusern u. s. w. sowie Veruntreuungen von Kassengeldern, die mit solchem Mißbrauch zusammenhängen, anzuführen.

Die Berichte (den Berichten — Red.) sehe ich bis spätestens zum 10. Juli d. J. entgegen; ich ersuche, diese Frist bestimmt innezuhalten.

In Vertretung:
Katow.

die Herren Landräthe, sämtliche Magistrate, die Polizeidirektionen von Potsdam, Charlottenburg, Nizdorf und Schöneberg, die Polizei-Verwaltungen in Brandenburg, Luckenwalde, Rathenow, Neu Ruppin, Wittenberge und Havelberg, sowie die Herren Wasserbau Inspektoren in Oberswalde, Fürstwalde a. Spree und Rathenow.

Wir sehen, hier ist genau nach „Verordnung“ gearbeitet worden, deshalb erübrigt sich für uns für diesmal ein näheres Eingehen auf die einzelnen Fragen. Eins fällt aber doch bei dieser Circularverfügung auf, nämlich — beim feierlichen Zuchthausgesetz beliebt man ebenso eine Umfrage, um daraus später die „unanfechtbaren Beweise“ der Denkschrift herzuleiten. Nun das Zuchthausgesetz ist feierlich entlassen, hoffen wir, daß es mit dem angezeigten Entwurf ebenso kommen möge.

Eins ist aber sicher, daß sich verschiedene Kreise schon energisch mit dem Vorschlage Hoffmanns beschäftigen. So eine General-Versammlung sächsischer Ortskrankenkassen, welche sich ganz entschieden gegen die Vorschläge erklärte. Auch Mitglieder des Reichsversicherungsamtes können sich mit ihm nicht befreunden; so wendet sich der Amtsgerichtsrath Hahn, Mitglied des Reichsversicherungsamtes, in der „Arbeiterverjorgung“ in einem längeren Artikel gegen die Ausführungen des Herrn Regierungsraths und fertigt denselben sehr gut ab.

Sind wir auch nicht immer der Ansicht des Herrn Hahn, so zeugt sein Artikel doch davon, daß er nicht von Haß gegen die organisierten Arbeiter eingegeben und deshalb ist er beachtenswerth. In einer der nächsten Nummern werden wir auch unsern Feiern die Ansichten des Herr Hahn näher vor Augen führen.

Bl.

Die vielerörterte Sitzgelegenheit der Verkäuferinnen

hat neuerdings den Gegenstand einer Umfrage gebildet. Die Ortskrankenkasse der Berliner Kaufleute hat an sämtliche Aerzte, die mit der Kasse in Verbindung stehen, ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Frage vorgelegt war, ob und inwieweit das zu lange Stehen krankhafte Störungen hervorzurufen im Stande sei. 266 Aerzte berichteten auf diese Umfrage, daß sie im letzten Berichtsjahr insgesamt 18 671 weibliche Kassemitglieder behandelt haben. Von diesen 266 Aerzten besaßen 240 die aufgeworfene Frage unbedingt, 22 unter gewissen Bedingungen, und nur vier Aerzte verneinten sie. Allgemein wird hervorgehoben, daß das zu lange Stehen mehr oder weniger leichte Unterleibs-erkrankungen hervorzurufen im Stande sei, Erkrankungen, die nicht gut zu nennen sind. Allgemein bekannt ist es, daß Kreislaufstörungen, Schwäche der Constitution, Krampfadern u. s. w., wenn auch nicht gerade durch das Stehen hervorgerufen, so doch jedenfalls bedeutend gefördert werden. Die Krankenkasse wird event. das eingegangene Material zusammen mit einer Eingabe dem Bundesrath vorlegen, um eine Verordnung zur endgültigen Lösung dieser Frage zu erzielen.

Auch in unserem Berufe kommen mehrfach Erkrankungen, hervorgerufen durch das fortwährende Stehen, vor; an diesen Krankheiten partizipieren nach unserer Schätzung die Kolleginnen mit der größten Ziffer. Kommt es doch häufig vor, daß nicht mal zum Einnehmen der einzelnen Maßzeiten genügend Sitzgelegenheit vorhanden ist, so daß man sich mit Balkenbrettern, Formbrettern zc. behelfen muß. Ja wir erinnern uns sogar eines Falles, als der Redakteur der verstorbenen „N. Union“ einmal über die Sitzgelegenheiten in einer größeren Druckerei schrieb, diesem beinahe Gelegenheit zum „Sitzen“ gegeben wurde. Es wäre wirklich an der Zeit, daß auch hier die Kollegen und Kolleginnen Hand anlegen, um menschenwürdige Zustände in derartigen Druckereien zu schaffen.

Sind die Kräfte erst verbraucht, dann liegen dieselben der Krankenkasse zur Last, und zwar so lange, bis sie berechtigt sind, die — kolossale Invaliden-Unterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Auch bei den Buchdruckern (Schriftsetzern) kommen sehr häufig Erkrankungen an Krampfadern zc. vor, so daß man diese Krankheiten berechtigterweise als Berufskrankheiten bezeichnen könnte. Hier ließe sich vielleicht in der Weise Remedur schaffen, daß entweder die Arbeitszeit auf das Minimalste verkürzt oder aber größere Pausen gemacht würden.

Leider giebt es aber auch hier noch Leute, die an einer zehnjährigen Arbeitszeit noch nicht genug haben und mit einer größeren Anzahl Ueberstunden ihren Lohn aufzubessern versuchen. Wie schädigend dies auf die Gesundheit wirkt, sehen eben Verschiedene nicht eher ein, als bis es zu spät ist. Darum müßte ständig unser Augenmerk auf möglichst niedrige Arbeitszeit, vollständige Abschaffung der Ueberstunden und einen auskömmlichen Lohn gerichtet sein.

Wir haben auch schon gesehen, daß diejenigen Prinzipale, die diesen drei Forderungen amnähmend nachkommen, nicht zu Grunde gegangen sind. Vielmehr stehen dieselben auf dem Standpunkt, ihrem Personal außerdem noch verschiedene Vergünstigungen, wie Bewilligung von Ferien bei vollem Lohn zc., zu geben. Der überaus größte Theil der Prinzipale sucht aber sein Personal soviel als nur denkbar möglich auszunutzen; nicht derjenige Arbeiter, der für die Besserstellung seines Berufes eintritt, wird als der ordentlichste angesehen, er erhält meistens keine Entlassung, sondern der, der für den minimalsten Lohn in der längsten Arbeitszeit am meisten „schuft“, der ist der Gehehmste. Was kümmert es auch diese Sorte Prinzipale ob der Arbeiter 10 Jahr länger lebt oder nicht, nur sein Vorthell ist maßgebend.

—le.

Es ist erreicht!

Der lang ersehnte Wunsch der Druckerei-Barone, die Hilfsarbeiter unentbehrlich zu machen, steht in Gestalt des automatischen Anlegeapparates seiner Erfüllung entgegen. Befagter Apparat beansprucht keine Lohnausbesserung, auch keine Verkürzung der Arbeitszeit. Er ist das erträumte Ideal, das willenslose Werkzeug in des Wortes weitgehender Bedeutung. Bei solch verlockenden Aussichten muß wohl jedem Buchdruckereibesitzer das als Uebertritt gewählte geflügelte Wort entchlüpfen.

Auch in Breslau hat der eiserne Kollege schneller als man es ahnte seinen Einzug gehalten und mehrere seines Gleichen sind bereits angemeldet und ein beträchtlicher Theil der Herren Maschinenmeister wird bei dieser Nachricht erleichtert aufathmen, in der angenehmen Voraussicht, daß der Tag nicht fern ist, an welchem das rüde Ghot der Hilfsarbeiter endgültig aus den Kunsttempeln verschwinden wird.

Kollegen! Angesichts der drohenden Gefahr, welche durch die Einführung dieses eisernen Konkurrenten für unseren Beruf entsteht, ist es unbedingt notwendig, daß wir uns mit der Angelegenheit näher beschäftigen und nicht müßig zu sehen, wie das Gespenst der Arbeitslosigkeit immer weitere Kreise zieht. Jeder, der den Apparat in seiner Thätigkeit gesehen oder noch sehen wird, wird sich der Ansicht nicht verschließen können, daß derselbe eine Zukunft hat. Die Hoffnung, die sich schon in Kollegentreifen Bahn gebrochen, daß der eiserne Konkurrent noch Mängel aufweist und der Hilfsarbeiter hierbei doch nicht zu entbehren sein wird, gleicht dem Strohhalm für den Ertrinkenden. Die Mängel, an denen der Apparat heut noch krankt, sind nur noch eine Frage der Zeit. Jede Erfindung ist damit behaftet, die dann durch den praktischen Gebrauch leicht zu beseitigen sind.

Wir dürfen uns daher mit solchen Hoffnungen über das Kommende nicht hinwegtrösten, sondern wir müssen mit den Thatsachen, mit der Gegenwart rechnen.

„Der Konkurrent ist da! Gefahr im Verzuge — Alle Mann an Bord!“

Kollegen! Die Ihr der Organisation noch fremd und kühl oder verständnißlos gegenübersteht, „Derunter mit der Schlafmütze!“ Organisiert Euch! Der eiserne Konkurrent wird nicht nur unter uns, den

Organisierten, seine Furchen ziehen, sondern auch unter Euch und vielleicht zuerst. Euch die Ihr aus Bosheit, Indifferentismus oder gar zu Gefallen Eurer Arbeitgeber der Organisation fern geblieben seid, richtet die die Mahnung: „Reinigt Euch, wir haben keine Zeit zu verlieren!“ Nur eine starke, gut fundierte und disziplinierte Organisation ist im Stande, der Gefahr, die sich in unserem Beruf vorbereitet, erfolgreich zu begegnen und zu beseitigen. Nun macht sich aber hier am Orte unter den organisierten Kollegen zur Zeit eine Flachheit und Interesselosigkeit bemerkbar, die man von Männern, die sich ernstes Wollen zur Aufgabe gemacht haben, kaum erwarten hätte. Es hat den Anschein, ob man sich ausruhen wollte von den Strapazen, die die Zugehörigkeit zur Organisation so mit sich bringen. Betreu dem Grundsatz: „Wer rastet, der rostet“, müssen wir unsere ganze Kraft entsalten, um die noch nicht oder nicht mehr organisierten Kollegen für unsere gute Sache zu gewinnen. Ein Jeder sei Agitator, die Zeit ist günstig, die Saat ist reif. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das, was uns durch jahrelange Agitation nicht gelungen ist, das Erscheinen des eisernen Kollegen zustande bringt, und die Kollegen aus ihrer Gleichgültigkeit aufrüttelt, er wird für uns der beste Agitator sein, und hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo wir betreffs unserer Organisation auch werden einander zuzurufen können:

„Es ist erreicht.“

A. in B.

Degen wir nun auch nicht die Ansicht des Kollegen A., daß sich der „eiserne Kollege“ so schnell einführen dürfte, da es mit dem tabellösen Funktionieren an alten Maschinen wohl sein Bewenden haben wird, so ist doch Vorsicht geboten. Jedoch ist denn der „eiserne Kollege“ allein unser schlimmster Konkurrent? Ein anderer, unter Umständen weit größerer Konkurrent wird von den Kollegen selbst geschaffen und das sind die leidigen Lehrlinge. Wenn man sieht, wie in einer Druckerei (D. Berlin) 18 Anlegete Lehrlinge beiderlei Geschlechts auf dem Tritt stehen, so könnte man zu der Frage kommen, ob denn die Kollegen trotz aller Agitation ihre Zeit nicht begreifen wollen oder ob sie ganz schlafen. Diese Konkurrenz dürfte ihre Folgen zeitigen bei einem event. Vorgeben dann werden die Kollegen sehen, wie weit sie ihre Bequemlichkeit gebracht hat. Die Kollegen bei D. waren seiner Zeit sehr gut organisiert und konnten jede durchführbare Forderung durchdrücken. Heute sind sie zerfahren oder die ehemaligen Erfolge haben sie dazu getrieben, auf ihren Vorbeeren auszuruhen. Dieses Beispiel ist denn auch anerkennend für andere Prinzipale gewesen, so daß es in einzelnen Druckereien Nachahmung findet. Auch wir möchten nochmals mit dem Kollegen A. rufen: Herunter mit der Schlafmütze! Wacht auf, denkt an Eure Interessen!

Gerichtliches.

Eine für das Buchdruckgewerbe wichtige Entscheidung fällt die Kammer VII. des hiesigen Gewerbegerichts unter Vorsitz des Gewerberichters Herrn Dr. Werth am Montag, den 6. August. Es handelte sich um Lösung eines Lehrvertrages. Erklären waren der Beklagte, Fabrikant B. Köhler (Inhaber einer Stempel- und Metallwaarenfabrik), und der Kläger, vertreten durch den Buchdrucker Massini. Der Sohn des Klägers war in der Stempel-fabrik von K. als Lehrling aufgenommen worden unter der ausdrücklichen kontraktlichen Verpflichtung als Schriftsetzer ausgebildet zu werden. Nach Verlauf eines Jahres stieg dem Kläger Bedenken auf, daß sein Sohn bei dem Beklagten wohl nur ganz einseitig im Stempelsapfe ausgebildet werde, da andere Buchdruckerarbeiten, als Stempel vom Beklagten nicht angefertigt werden. Er ersuchte um Lösung des Vertrages. Der Beklagte willigte nicht ein, indem er vor Gericht geltend machte, daß er den Vater des Lehrlings von der Art seines Betriebs in Kenntniß gesetzt habe, andererseits aber auch behauptet, daß bei ihm stets tüchtige und brauchbare Schriftsetzer ausgebildet wurden, die überall ihr Unterkommen fanden, nachlernen müsse noch ein jeder! Der Vertreter des Klägers stellte demgegenüber fest, daß zur Ausbildung eines Schriftsetzers doch etwas mehr gehöre, als die Aneignung des Stempelsiegens und machte auf die verschiedenen Zweige im Buchdruckgewerbe, sowie auf die Funktionen eines Schriftsetzers aufmerksam, die eben nur in einer Buchdruckerei, nicht aber in einer Metallwaarenfabrik dem Lehrling angelehrt werden können. Der Beklagte habe sich verpflichtet, den Sohn des Klägers als Schriftsetzer auszubilden und müßte doch wissen, daß er dazu nicht in der Lage sei. Als Ver-

treter des Klägers bitte er daher um sofortige Lösung des Vertrags, zumal er im Stande sei, den Nachweis zu erbringen, daß frühere Lehrlinge des Beklagten als Schriftsetzer ihr Fortkommen nicht finden konnten und zu ihrer weiteren Ausbildung nur als Volontäre oder Lehrlinge in Buchdruckerei Aufnahme fanden. — Nach kurzer Beratung verkündete der Gerichtshof: daß der Lehrvertrag des Sohnes des Klägers mit dem Beklagten als aufgehoben gilt. Der Vorsitzende erklärte, daß der Beklagte nicht die Aufgabe erfüllen könne, Schriftsetzer auszubilden, da sein Betrieb, der sich ausschließlich auf die Stempelfabrikation beschränkt, nur einen ganz winzigen Teil des Buchdruckereibetriebes darstelle; das genüge aber zur Ausbildung eines Schriftsetzers nicht.

Versammlungen. Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bericht der Versammlung vom 1. August. Unter Vereinsmitteilungen gab der an Stelle des erkrankten Kollegen Maissin den Vorsitz führende Kollege Wachs bekannt, daß 32 Kollegen am Quartalsfest wegen Reisen ausgeschieden werden mußten. Ferner seien in letzter Zeit 8 Jubiläen zu verzeichnen, welche die Kollegen Stephan Viktor (Voss, Hg.), Sam. Goldschmidt (Wiese) und W. Feuzius (Bernheim) betrafen, wozu letzterem der Verein eine Ehrenprobe von 50 Mt. überreichte. Eine Regelung der Lohnverhältnisse unserer Bureaubeamten in Krankheitsfällen nahm die Versammlung insofern vor, daß sie einen Beschluß akzeptierte, nach dem durch eine Urwahl angelegten Beamten, einschl. des ersten Vorsitzenden, die Differenz zwischen Krankengehalt aus beiden Kassen und dem Gehalte, solange die durch die Urwahl hervorgegangenen Rechte bestehen, gezahlt werden soll, während dieses bei den übrigen Beamten auf die Dauer von 6 Wochen der Fall sein soll. Eine Aussprache fand darauf über den seiner Zeit gefassten Beschluß betr. das Aussetzen und die Unterstützungsberechtigung statt, bei welcher ausgeführt wurde, daß die praktische Durchführung dieses Beschlusses Mißstände hervorgerufen habe, die unbedingt abgeändert werden müßten; man habe sich arbeitslos, trotzdem man aussehe und erit die später erfolgenden Eintragungen zeigen dann diese Unbilligkeiten, welche das für unser Zusammenarbeiten so nötige Vertrauen zerstören müssen; ein demnach zu stellender Antrag wird diesen Unbilligkeiten beseitigen. Weitere Mitteilungen waren, daß der „Ausstellung“ von Schriftsetzleistungen in der Stempelfabrik von Köpfer (dieselben erlernen dieselbe nicht einmal die Anfertigung eines Rahmens) durch einen Gewerbegerichtsentcheid ein Ende gemacht sei und ferner, daß am Sonntag, den 5. August eine Ausstellung der insgesamt 219 betagenden Eingänge von Druckmaschinen zur Gutenbergsfeier, sowie der sämtlichen Entwürfe bei unserem Preiswettbewerb, stattfand. Kollege Wachs erstattete nunmehr Bericht über die Verhandlungen mit den Klavierarbeitern betreffs Nachzahlung des seinerzeit gegebenen Darlehens in Höhe von 6000 Mt., von welchem noch 3800 Mt. zu zahlen sind. Es sprachen dieselben ihre Bereitwilligkeit aus, diese Schuld zu begleichen, wenn ihnen ein größerer Teil von derselben erlassen werde. Die Versammlung beschloß erst nach eingetretener Zurückzahlung über eine Unterstüßung zu beschließen. Bei der Auffstellung von Kandidaten zu Gewerbegerichtsbeamten hielt Kollege Haber ein kurzes Referat über die Tätigkeit des Gewerbegerichts. Er wies besonders darauf hin, daß die dieses Amt anspruchnehmenden nicht auf die im sog. Vergleichstermin gemachten Vorschläge eingehen müßten, um durch den Haupttermin viel mehr nützliche, prinzipielle Entschiede herbeizuführen. Dann müßte es die Aufgabe unserer neuzuwählenden Vertreter sein, dahin zu wirken, daß unsere tariflichen Vereinbarungen als Grundlage der im gegebenen Falle zu fällenden Urtheile angenommen werden, wie das leider bisher noch nicht der Fall war. Es wurden hierauf die Kollegen Verthahn, Schmittgüter, Haber und E. Schmidt, Feber, und ein noch zu bestimmender Stereotypenkollege als Kandidaten aufgestellt. Bei der Dechargeerteilung von der Gutenbergsfeier war eine Ausgabe von 3358,70 Mt. zu verzeichnen, bei welcher Gelegenheit besonders die Unterstüßung der Feier durch die Firmen Verthahn und Köpfer, welche den Satz für die Feiertage und Programm gratis lieferten, und der Firmen Gebr. Feul und Feiler & Neolas, welche die fünf farbigere Druckausführung beider Sachen nur unter Erstattung der geringsten Selbstkosten herstellten, Erwähnung fand. Me.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen.

Hannover. (Bericht.) Bericht vom 17. Juli. Die von ungefähr 35 Personen besuchte Versammlung wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden Spatzki eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Unter Vereinsmitteilungen wurde vom Vorsitzenden bekannt gemacht, daß in den verflohenen vier Wochen zwei neue Mitglieder aufgenommen seien. Vom Vorstand wird der Antrag gestellt die Kollegin Wimmer auszuscheiden, da die über zweiwöchentliche Wohnung

nichts hat von sich hören lassen. Diesem Antrage wird nach kurzer Debatte stattgegeben, nachdem sich Kollege Zeier gegen ein allzuhartes Vorgehen ausgesprochen hatte. Nachdem ein Schreiben des Centralvorstandes, betreffs Niederlegung des Amtes der Verbandsvorsitzenden verlesen war, berichtete der Vorsitzende über die gefassten Beschlüsse des Vorstandes der hiesigen Zahlstelle. Kollege Zeier ist der Ansicht, daß die Antwort nach Berlin etwas deutlicher hätte gefaßt sein können, darnach wüßte der Zentralvorstand garricht, was er machen solle. Beim Punkt Aufnahme neuer Mitglieder meldete sich Niemand. Bei Verschiedenem lag das Geuch einer Kollegin vor, ihre die rückständigen Beiträge zu erlassen, da sie durch eine 2-jährige Krankheit ihres Mannes nur auf ihren Verdienst angewiesen war, von dem sie die Beiträge nicht erbringen konnte. Kollege Zeier bittet dem Geuch Folge zu geben und erhebt die Erlassung der Beiträge zum Antrage; selbiger wird dann angenommen. Alsdann führt Kollege Zeier lebhaftige Klage über die laue Agitation hier am Orte, es seien doch auch vom Zentralvorstande Flugblätter angeboten und es müßte eben mehr als bisher agitiert werden, wenn wir eine höhere Mitgliederzahl gewinnen wollen. Die Kollegen Lutz und Lüdtke sprechen sich ebenfalls im Sinne Zeiers aus. Vom Vorsitzenden wird zugesagt, sich betreffs der Flugblattbeschaffung mit dem Zentralvorstand in Verbindung zu setzen und in der nächsten Versammlung hierüber zu berichten. Darauf Schluß der Versammlung um 11 Uhr. F. P.

Stuttgart. Geschäftsvorstellung der Druckeri Gruninger, Notbehelfsfrage, am 4. August. Anlässlich der sehr niedrigen Entlohnung in genannter Druckeri und angeichts der theuren Lebensmittelpreise und Wohnungspreise, unternahmen es die dortigen Mitglieder, eine kleine Lohnerhöhung zu erzielen. An Löhnen erhielten ältere geübte Anlegerinnen an großen und kleinen Maschinen im Durchschnitt einen Lohn von 11,40 Mt. pro Woche. Auch die Bezahlung der Ueberstunden ließ zu wünschen übrig. Es sollen deshalb der Firma folgende Forderungen vorgelegt werden: für Anlegerinnen an kleinen Maschinen 12,50 Mt., an großen 13,50 Mt., als Minimallohn. Ueberstunden sollen nach Berechnung des Stundenlohnes mit einem Aufschlag der zwei ersten Stunden um 5 Pf., jede weitere um 10 Pf. berechnet werden. Diese Forderungen sollen, von sämtlichen Kolleginnen unterschrieben, von einer Kommission eingereicht werden. Mitglieder der Kommission sind die Kolleginnen Rosa Herich, Sophie Haas und Ziegler. Etwasige Mahrforderungen werden mit sofortiger Arbeitsniederlegung begegnet. Der Entschied soll bis zum 18. August erwartet werden, worauf weitere Maßnahmen getroffen werden sollen. W. B.

Berlin, Zahlstelle I (Hilfsarbeiterinnen). Bericht der Versammlung vom 8. August. Die Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 1/2 Uhr und theilt zunächst mit, daß der 3. Punkt, Ergänzungswahl zum Centralvorstande, nicht vorgenommen werden kann, da hierzu eine Generalversammlung notwendig ist. Sodann macht sie Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden des Parteiführers Liebnicht, und daß die am Dienstag, den 7. August, stattgefundene kombinierte Sitzung beschlossen hat, eine Kommission mit einer Kranzpende zu der Beerdigung am Sonntag im Namen der organisierten Buchdruckerhilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands abzusenden und ehre die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen. Ferner wird erwähnt, daß den organisierten Kolleginnen die Bibliothek der Buchdrucker frei zur Benutzung steht, gegen einen mit dem Vereinsstempel versehenen Garantieschein, der im Arbeitsnachweis zu haben ist; ebenfalls, daß für Interessenten Biletts zur Urania und Sternwarte beim Kollegen Johns zu haben sind, deren Beforgung die Kollegin Gottwald auf sich nehmen wird. Darauf machte die Kollegin Heydemann noch einige Bemerkungen über die Dampfpartie und wünschte recht rege Theilnahme an derselben. Ueber Verbandsangelegenheiten hielt die Vorsitzende einen längeren Vortrag; in der letzten kombinierten Sitzung wurde bekannt gegeben, daß der Verbandstag ziemlich beschlossene Sache ist und die provisorische Tagesordnung demnächst veröffentlicht werden soll. Es ist für die Zahlstellen, die keine Arbeitslofenunterstüßung beziehen, eine Krankenunterstüßung geplant und will der Zentralvorstand dazu und zur Erhöhung der Arbeitslofenunterstüßung eine indirekte Beitragserhöhung von 5 Pf. vornehmen. Der Verbandsvorsitzende könnte vielleicht den Arbeitsnachweis übernehmen, doch würde sich nach Berechnung der Kollegin Thiede ein Defizit von jährlich 14 Mt. herausstellen. Kollegin Heydemann führt nun aus, daß der Verbandstag, im Verein mit der Krankenunterstüßung und dem angelegten Beamten an die Verbandskasse erhebliche Forderungen stellen würde, und daß derselbe deswegen hätte umgangen werden sollen. Ebenfalls spricht sie gegen zweierlei Unterstüßungszweige, welche Einrichtung Unzufriedenheit unter den Mitgliedern hervorrufen würde. In der Debatte schloßen sich die meisten Rednerinnen den Ausführungen an und sprechen sich fast alle gegen den Verbandstag und gegen eine Krankenunterstüßung aus. Kollegin Striepel erwähnt den Paragraphen 35 des Verbandsstatuts, wonach bei etwaiger Auflösung des Verbandes dessen Vermögen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zufällt und wünscht, daß

zum Verbandstag ein Antrag gestellt werde, beaufs Abänderung des Paragraphen, dahingehend, daß das Geld den Zahlstellen verbleibe. Kollegin Heydemann führte aus, daß die Kosten des Verbandstages von der Verbandskasse getragen werden; ein in der kombinierten Sitzung von ihr gestellter Antrag, daß die, die Allgemeinheit betreffenden Sitzungsprotokolle veröffentlicht werden, ist abgelehnt worden. Bei der Abstimmung darüber, ob ein Verbandstag stattfinden soll, erklärt sich die Versammlung mit allen gegen 2 Stimmen dagegen. Unter Verschiedenem führte die Kollegin Thompach an, daß bei Pak & Garbe augenblicklich keine Vertrauensperson sei und will der Vorstand dort in nächster Zeit eine Druckeriversammlung einberufen. Eine Kollegin aus der Offizin Hermann bespricht sich über einen Maschinenmeister, der die Lehrlinge schon am zweiten Tag auf die Maschine stellt und somit die Anlegerin überflüssig macht. Daraufhin bittet die Vorsitzende die Kolleginnen, bei der am nächsten Mittwoch stattfindenden Druckeriversammlung dafür zu sorgen, daß die Eingeladenen dazu erscheinen. Zum Schluß wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß von jetzt an jede zweite Zeitung zugehört wird, und daß, um die Druckkosten für die Danzettel zu sparen, die Mitglieder sich daran gewöhnen sollen, in der Zeitung die Versammlungsanzeigen zu bringen und wird dringend ersucht, die richtige Adresse im Arbeitsnachweis anzugeben. Am 22. August findet eine Generalversammlung statt um die Ergänzungswahl zum Zentralvorstande vornehmen zu können. Schluß um 10 1/2 Uhr. G. S.

Hamburg. Generalversammlung vom 29. Juli. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 5 1/2 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Abrechnung vom 1. Halbjahr 1900. 3. Bericht und Abrechnung vom Festkomitee. 4. Auswahl des Vorstandes etc. 5. Anträge und innere Vereinsangelegenheiten. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt, erstattete Glarner den Geschäftsbericht. Die Tätigkeit der Ortsverwaltung war folgende: Es fanden statt 19 Vorstandssitzungen, 4 mit Vertrauensleuten, eine mit der Lohnkommission. Gewerkschaftsausdehnungen fanden 6 statt, darunter eine Konferenz am 8. und 9. April. Die Lohnkommission hielt eine Sitzung ab; ferner fanden 12 Kartellversammlungen statt mit einem Vertreter uniererorts und circa 20 Sitzungen der graphischen Zentralkommission. Druckeriveranstaltungen wurden abgehalten bei F. Meier-Gilbert 3, Verlagsanstalt (vorm. J. F. Richter) 2, Fremdenblatt 1, Jollvereinsniederlage 2, Ottenien bei Altona 2; Vereinsveranstaltungen 11, davon 3 mit Meier, und eine außerordentliche Generalversammlung. Hierauf ersucht Glarner den neugewählten Vorstand sich dieses zur Nichtsignatur zu nehmen. Jaeger mußte den Bericht vom Arbeitsnachweis auf einen Monat verschleppen. Derselbe kam noch näher auf die Fabrik-Inspektion zu sprechen, nämlich daß die Kleinbetriebe vom 1. Januar 1901 ebenfalls Sonnabends 6 1/2 Uhr Feierabend haben müssen. Bei der Abrechnung vom 1. Halbjahr 1900 betrug die Einnahme 1028,60 Mt., die Ausgabe 1103,40 Mt., Defizit 74,80 Mt., Arbeitslofenunterstüßung 95.— Mt., Vorstufung an das Festkomitee 167,70 Mt. Die Abrechnung wurde von den Revisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Neben ersucht die Mitglieder in der nächsten Versammlung zu verlesen, die keine Maimarken genommen haben. Ferner wurden von dem Kassierer die Vertrauensleute verlesen, die mit ihren Beitragsmarken im Rückstande gerathen sind. Lohnmann verlas die Abrechnung von dem Wohltätigkeitsvergnügen Weichnachts 1899. Einnahme 17.— Mt., Ausgabe 22.— Mt., Defizit 5.— Mt. Hierbei fiel noch erwähnt, daß ein Festkomiteemitglied 2 Mark mehr angerechnet hat, als wie er zu beanspruchen gehabt hat. Diesen Betrag soll derselbe wieder zurückerstatten. Die Abrechnung vom Stiftungsfest konnte nicht vollständig gegeben werden, da noch sehr viele Karten ausstehen. Dem Obmann vom Festkomitee wurde ebenfalls Decharge erteilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurde, da Niemand das Amt als erster Vorsitzender annehmen wollte, Kollege Glarner provisorisch mit demselben betraut. Weiter wurden gewählt: als 2. Vorsitzender Schröder, Kassierer und Arbeitsnachweisverwalter Jaeger, Schriftführer W. Wiese, Vorsitzender Tische, Revisoren Neben und Schabitz, Kartelldelegierter Jaencke, als Erbsagmann Neben, Spürkontrollleure Köntge und Wöttger. Die weiteren Wahlen wurden zur nächsten Versammlung aufgeschoben. Der Vorsitzende wies dann noch auf ein Schreiben vom Zentralvorstande hin, das er aber erst in der nächsten Versammlung verlesen will. Er erörterte noch einige wichtige Punkte und ersuchte die Versammlung bis zum Sonnabend den 4. August zu vertragen, was auch angenommen wurde. W. E.

Hamburg. Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. August 1900, Abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorstandes. 2. Anträge. 3. Innere Vereinsangelegenheiten. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, ging der Vorsitzende, Kollege Glarner, zum nächsten Punkt der Tagesordnung über, und verlas zunächst das umfangreiche Schreiben des Verbandsvorstandes. Sodann detaillierte Glarner die einzelnen Punkte, als Verbandstag, Verbandsbeitragserrhöhung, Krankenlofenunterstüßung etc.

Unter diesen hatten sich mehrere Kollegen zum Wort gemeldet, und entspann sich nun eine lebhafteste Debatte. Unter anderem wurde vom Kollegen C. Kärchner folgender Antrag eingereicht: Beantrage die nächsten Verbandsbeiträge hier in Hamburg zu behalten, mit der Begründung, daß unsere Ortskasse erschöpft, und zu der in Aussicht stehenden Lohnbewegung dringend der Stärkung bedarf. Auch Kollege Jäger befürwortete diesen Antrag. Glarner gedachte jedoch unserer Pflichten dem Verband gegenüber, und entschied die Majorität für letzteres. Die Abhaltung eines Verbandstages wurde anerkannt, jedoch spätestens zum Oktober oder November, daß die Verschmelzung der Zahlstellen I und II baldigst zu stande käme und die zur Zeit bestehenden Kleiderzeiten endlich aufhöre*, und auch aus dem Grunde, daß die betreffenden Delegierten nicht abermals ihre Freizeite zu opfern brauchen, da doch jeder das Weihnachtsfest gern im Kreise seiner Familie verbringt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurden mehrere Anträge eingereicht. Unter anderem stellte Kollege Neben den Antrag, Hilfskassierer zu wählen, welche bei den Mitgliedern, in deren Offizium kein Vertrauensmann ist, alle 14 Tage, Sonntags Morgens die Beiträge einzufassieren haben und von der Einnahme 5 pCt. erhalten. Dieses wurde angenommen. Weitergenannt stellt sodann den Antrag, den Termin der Versammlungen in der Solidarität zu veröffentlichen, anstatt durch Lautzettel. Die Majorität beschloß jedoch, bei dem bisherigen System zu bleiben.** Ein Antrag Lohmann, betreffs höherer Entschädigung des 1. Vorsitzenden, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Glarner stellt einen Antrag dahingehend, daß der Arbeitsnachweisverwalter in jeder Vorstandssitzung Bericht zu erstatten habe, über den momentanen Stand des Arbeitsnachweises etc. und wünscht Glarner dieses statutarisch festzusetzen. Die Versammlung gab dem Antrag ihre Zustimmung. Der 2. Antrag Glarner's, betreffs Entschädigung der Arbeitslosen bei Vereinsvergütungen, mit 2 M. für männliche und 1 M. für weibliche Mitglieder, wurde ebenfalls angenommen. Sodann ersucht Glarner, daß die Unterfertigung bei Wahregelungen dahin zu ergänzen sei, daß außer der Verbandsunterfertigung auch die volle Ortsunterfertigung zu gewähren sei, so daß weiterhin verheiratete Mitglieder 15 M., ledige 12 M. erhalten würden. Der Antrag wurde der vorgeschriebten Zeit halber, bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Schluß der Versammlung 12 Uhr. W. G.

Rundschau.

Achtung! Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Leipzig!
Eine öffentliche Versammlung findet am 24. August d. M. Näheres siehe Interim.
Ein Zeichen der internationalen Solidarität. Laut nunmehr erfolgter Abrechnung der Generalkommission wurden die ausgeperrten dänischen Arbeiter von der deutschen Arbeiterkassier mit 198 628,50 M. unterstützt, desgleichen die streikenden österreichischen Bergarbeiter mit 49500 M. Ein ganz ansehnliches Summen, wenn man noch bedenkt, daß im Jahre 1899 viele Gewerkschaften durch ihre Streiks im eigenen Verzug stark in Anspruch genommen wurden.

Die Buchbinder, die mit ihren Unternehmern der größeren Druckstädte 1898 einen gemeinsamen Tarif abschlossen, sind jetzt befreit, denselben im ganzen Reich durchzuführen. Sie haben aber diesmal mit einer einheitlichen Unternehmerorganisation, dem Verband der Buchbindereibesitzer Deutschlands, zu rechnen, der diesem Vorgehen nicht besonders gewogen scheint. Wenigstens würdigen die in demselben maßgebenden Firmen von Leipzig und Berlin die Anträge der Gehälften nicht einmal einer Antwort, gingen aber dafür um so rigorosier mit der Einführung einseitig festgesetzter Arbeitsordnungen vor. Von Bedeutung erscheint die Feststellung der „Buchbinder-Ztg.“, daß es sowohl unter den Arbeitgebern, wie unter den Arbeitern keine prinzipiellen Gegner von Tarifgemeinschaften gebe. Die wachsende Macht der Organisation und die größere Einsicht in die Wirtschaftslage, besonders aber der Zusammenschluß der Unternehmer zeigt auch diesem Verufe den Weg, der zu einer dauernden Verbesserung der Arbeitsverhältnisse führt. Fordern die Unternehmer die Arbeiter aber zum Kampfe heraus, so wird deren Organisation zeigen, daß sie auch dieser Eventualität gewachsen ist.
Streikbewegungen: Der Hamburger Werftarbeiterstreik dauert fort; trotz aller Anstrengungen der Werksbesitzer ist der Zugang von Arbeitswilligen nicht nennenswert. In Elbing stehen die Maurer im Streik; ebenso in Dortmund, wo seit 4 Wochen ein partieller Streik bestand, ist jetzt der Generalstreik pro-

* Kleiderzeiten bestehen zwischen der Zahlstelle I und II entschieden nicht und kann dieses Urteil nur auf falsche Beiderhaltung zurückzuführen sein.

** Wenn sich das bisherige System der Versammlungs-Einladung bewährt hat, kann man es nur gut heißen, wenn man dabei bleibt. Trotzdem könnte doch aber der Vorstand noch 10 Pf. Porto riskieren und an die Redaktion eine Anzeige vor der letzten fälligen Nummer einschicken. Red.

klamirt. Forderungen: Zehnstündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn, Abschaffung der Kündigungsfrist. In München streiken die Zimmerer. Wegen Lohnbesserungen haben die Dachdecker Düsselbors die Arbeit niedergelegt. In Leipzig sind 201 Steinseifer ausgeperrt. Am Eislerstreik in München sind 1200 Arbeiter beteiligt. Die Klempner sind in Düsselbors, Essen a. d. Ruhr und Altona im Streik. Die Metzierschläger Solingens stehen im Kampf wegen Lohnreduktion. Die Scheerenarbeiter werden sich ihnen anschließen. Desgleichen werden sich die Porzellanarbeiter Burgbädis im Ausstand, weil die Unternehmer sich weigerten eine Lohnreduktion zurückzugeben. In Calbe a. Saale streiken 50 Textilarbeiter. In München wurden 600 Konfektionschneider ausgeperrt, weil in der Kleiderfabrik von Sappel die Schneider wegen entstandener Differenzen die Arbeit niederlegten, die Unternehmer lehnten eine Verhandlung mit dem Verbandsvorstand ab und wollen nur mit einer Kommission von Arbeitern, die mindestens 5 Jahre in einem der beteiligten Geschäfte thätig sind, unterhandeln. Der Fürstenerwalder Tabakarbeiterstreik dauert unverändert fort. Aus Leichterich wird gemeldet, daß in Bozen 12 000 Bauarbeiter ausständig sind, zur Abwehr der Affordarbeit. In Charleroi befinden sich in 11 Fabriken 4000 Glasarbeiter im Ausstand.

Ein Einigungsversuch im Buchdruckerverbande ist von neuem gecheitert, diesmal war es das Gewerkschaftsamt in Chemnitz, welches die Vermittlerrolle übernommen hatte. Die Gewerkschaft der Buchdrucker sprach sich im Prinzip für Einigungsverhandlungen aus, allerdings unter verschiedenen Einwendungen. Der Vorstand des Buchdruckerverbandes lehnte im Einverständnis mit sämtlichen Gauvorständen, die Unterhandlungen ab.

Berichtigung.

Wir erhalten von der Kollegin J. eine Berichtigung, in welcher sie zugiebt, sich bei Aufstellung der Berechnung in voriger Nummer geirrt zu haben. Die Anmerkung der Red. unter ihrem Artikel stimme. Red.

Briefkasten.

Drittel-Berlin. Zur nächsten Nummer zurückgestellt.
Hohle-Hamburg. Manuskript nicht verwendbar; erliche um Angabe genauer Adresse behufs Zusendung. Bl.

Freie Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umg.

Sonntag, den 19. August, Abends 7 Uhr,

in den Arminhallen, Kommandanten-Straße 20

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Kassenbericht. 4. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Berein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Wittwoch, den 22. August 1900, Abends 9 Uhr:

Vereins-Versammlung.

im Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37.
Tages-Ordnung (siehe Mitteilungen).
Die vereidigten Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Zum 1. Oktober

gemüthliche Schlafstelle beim Kollegen Grassold
Holzmarktstraße 45 a.

Verband der in Buchdruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
Berlin Zahlstelle II (Hilfsarbeiter).

Sonntag, den 26. August 1900:

Im Garten und den Gesamträumen der Armin-Gallen, Kommandantenstr. 20:

Großes Wohlthätigkeits-Concert nebst Theater-Vorstellung.

Zum Beilen der invalide gewordenen Kollegen: A. Reichelt, G. Polzin, A. Zeggert und P. Kiefewetter.
Ausgeführt von der Kapelle des Herrn Vianeschky.

Unter gütlicher Mitwirkung des Gesangsvereins (Buchdr.-Hilfsarb.) des allbeliebten „Solidarität“ Lange'schen Solo-Quartetts des Duettistenpaares des Schw. Grassini

und mehrerer Mitglieder der Vereinigung.

Von 4 Uhr ab im großen Saale: **Canz.** Herren, die daran theilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Die Kaffee-Küche steht den geehrten Damen von 3 Uhr ab zur Verfügung.

Eröffnung 8 Uhr. Billet 30 Pfennig. Garderobe 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Billets sind bei allen Verbandskollegen, im Arbeits-Nachweis beim Kollegen Jahn, Holzmarktstr. 13, sowie in den mit Plakaten versehenen Handlungen zu haben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

NB. Da wir allen Gönnern und Freunden der Vereinigung bei der Reichhaltigkeit des Programms einen genuehreicheren Nachmittag und Abend versprechen können, rechnen wir in Anbetracht der guten Sache auf recht zahlreiche Beteiligung und ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

Verband der Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen etc.
Ortsverwaltung Berlin. — Zahlstelle II.

(Hilfsarbeiter.)
Sonntag, den 19. August 1900, Mittags präc. 1 Uhr,
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20, oberer Saal:

Ordentliche Generalversammlung

Mitgliedsbuch legitimirt!
Tages-Ordnung: 1. Mitteilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragszahlung. 3. Vierteljahrsberichte. 4. Ergänzungswahl zum Verbandsvorstand nach Maßgabe des § 23 des Verbandsstatuts. 5. Reuegestaltung der Arbeits-Nachweis-Kommission. 6. Verschiedenes.

In dieser Versammlung findet Anschließ der Restanten statt.

Nach der Versammlung allgemeiner Besuch der Treptow-Sternwarte. **Besichtigung eines neuen Komplex durch das Maschinenrohr.** Die Kollegen werden ersucht, sich rechtzeitig mit Billets zur Sternwarte, welche beim Kassier Stephan, Kaufinger Platz 12, zu haben sind, zu versehen.

Beschwerden, welche den Arbeitsnachweis betreffen, sind an den Obmann der Nachweis-Kommission, Kollegen Carl Fallenberg, Simonstr. 13 Hof r. im Keller, bei Nehls, zu richten.
Der Vorstand.

Restanten-Liste vom Stiftungsfest 1900:
Fallenberg 7, Töpffe 3, Rob. Schulz 37, Richard Maer 3, Niebad 2, Paul Schulz 10 und Hagen 4. Zusammen 66 Billets.
Heinrich Jahn.

Berein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.

(M. d. B. D. B.)
Dienstag, den 21. August 1900, präc. 9 Uhr Abends
in Cohn's Festlokalen, Beuth-Straße 21

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Aufnahmen. 2. Vereinsmitteilungen. 3. Technisches. 4. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.

Berein der Arbeiterinnen an Buchdruckschneidpressen

Zahlstelle I des Verbandes der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen etc.

Wittwoch, den 22. August, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.
Tages-Ordnung:

1. Vereins-Mitteilungen, 2. Ergänzungswahlen zum Centralvorstand, 3. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, bei Wohnungsveränderungen die richtige Adresse anzugeben, da ein Theil der Postsendungen als unheilbar zurückkommt.
Der Arbeitsnachweis befindet sich Jüdenstr. 35/36.
Restaurant Wörchel. Telefon-Amt 5, 3386.

Zahlstelle Leipzig.

Oeffentliche Versammlung

aller in Buch- und Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

am Freitag, den 24. August, Abends 8 Uhr

im Saale der „Drei Mohren“.

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Wie steht der Buch- und Steindrucker dem Hilfspersonal gegenüber? (Referent Kollege Friedemann-Leipzig). — 2. Diskussion hierzu. — 3. Mitteilungen über Verbandsangelegenheiten — 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vertrauensmann.